



SIMONY'S ERSTER BRIEF AN DIE GEOLOGISCHE REISANSTALT ALS CHEFGEologe DER SECTION V.

Zu den Briefen F. Simonys aus dem Salzkammergut an die Geologische Reichsanstalt 1850 (G.W. MANDL & R. STANZEL)

Die Zeit vom 18. Mai bis 9. November 1850 verbrachte SIMONY im Auftrag der Geologischen Reichsanstalt als „zeitlicher Geologe“ durchgehend im Salzkammergut, wo er als Chefgeologe der Section V mit der geologischen Erforschung eines Alpen-Durchschnittes vom Dachstein bis zur Donau bei Engelhartzell beauftragt war. Die Bezeichnung „zeitlicher Geologe“ beinhaltet keine Anstellung an der Geologischen Reichsanstalt sondern ist ähnlich einem heutigen „auswärtigen Mitarbeiter“ zu verstehen, der kein Gehalt sondern nur eine Vergütung der Reisespesen erhält. Die Bezeichnung „Chefgeologe“ bedeutet auch nicht die Leitungsfunktion in einer Arbeitsgruppe; im Gegenteil, SIMONY wurde seitens der Geologischen Reichsanstalt kein „Hilfsgeologe“ zugeteilt, sodass er sich selbst einen Hilfsarbeiter (Alex GORBANZ) organisierte, den er aus der Zeit seiner Tätigkeit am Klagenfurter Museum kannte.

In einer Sitzung an der Geologischen Reichsanstalt am 17. Dezember 1850 gab SIMONY einen abschließenden Bericht, der das Programm der Bereisung zusammenfasst – siehe vorne. Einen umfangreicheren Einblick in die Geländetätigkeit gibt eine Reihe von Briefen, die SIMONY während dieser Zeit aus dem Salzkammergut an die Reichsanstalt sandte. Sie geben Auskunft über den Verlauf und die Fortschritte der Begehungen, und andere dabei auftretende Themenkreise.

Diese handschriftlichen Mitteilungen, teilweise zusammen mit Anmerkungen und Antwortschreiben der Direktion der GRA, befinden sich im Archiv der Geologischen Bundesanstalt; ihre Transkription durch OSR Rudolf STANZEL (Windischgarsten) wurde soeben abgeschlossen. Da noch weitere Recherchen nötig sind, um fragliche Stellen abzuklären und um die Schreiben und deren Inhalt in einen Gesamtzusammenhang stellen zu können, ist ihre Gesamtveröffentlichung derzeit noch nicht möglich.

Exemplarisch sei hier nur der erste Brief SIMONYS zur Gänze wiedergegeben, der die archäologischen Funde RAMSAUERS am Hallstätter Salzberg und deren weiteres Schicksal zum Inhalt hat.

Die eigentlichen „Reiseberichte“ werden im Anschluss daran vorerst nur aufgelistet und die darin abgehandelten Themen und bereisten Gebiete kurz skizziert.

[Brief] Nro. 1 Vom Chefgeologen der Section V [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 260/1850]

Löbliche Direction!

Der Gefertigte hat Herrn Ramsauers Sammlung der ausgegrabenen Antiken von der celtischen Leichenstätte auf dem Hallstätter Salzberg durchgesehen und von neuem die Ueberzeugung gewonnen, daß es von hoher Wichtigkeit wäre, dieselbe in ihrer Integrität zu wahren und für ein ethnographisches Museum des Kaiserstaats, dessen Gründung für die vaterländische Geschichtsforschung beinahe unerlässlich erscheint, sicher zu stellen. Der einfachste und kürzeste Weg hiezu wäre der Ankauf durch die geologische Reichsanstalt, der die Anforderung einer Abtretung ohne ein entsprechendes Honorar an Herrn Ramsauer, dessen unermüdlicher mehrjähriger Sorgfalt es allein zu danken ist, dass eine so vollständige Sammlung zu Stande kommen konnte, gegen alle Billigkeit verstoßen und ähnliche Nachgrabungen in Zukunft ganz unterbleiben machen würde.

In diesem Sinne hat der Gefertigte mit Herrn Ramsauer eine vorläufige Besprechung gepflogen, deren Resultate folgende sind:

Herr Ramsauer ist geneigt, die ganze Sammlung an die geologische Reichsanstalt gegen ein entsprechendes Honorar abzutreten, nur hegt er das eine Bedenken, dass Se. Kaiserliche Hoheit,

Erzherzog Franz Karl, der gegen ihn wiederholt den Wunsch ausgesprochen, die Sammlung sollte zur Belehrung für die Fremden stets auf dem Hallstätter Salzberg bleiben, und dessen hohe Fürsprache es auch Herr Ramsauer alleine zu danken hat, dass die ganze Collection nicht auf die ämtliche Aufforderung des ehemaligen Landespräsidenten schon ins Linzer Museum gewandert ist, in der dennoch erfolgten Uibertragung der Sammlung von Hallstatt ins geologische Reichsinstitut eine Mißachtung seines ausgesprochenen Wunsches erkennen müßte.

Dieses ganz natürliche Bedenken Herrn Ramsauers dürfte dadurch am besten beseitigt werden, wenn die löbliche Direction vermittelnd bei Se. Kaiserlichen Hoheit durch die Erklärung einschreiten würde, dass die Uibertragung der Sammlung nach Wien nicht nur im Interesse der Wissenschaft wünschenswert sei, sondern dass auch die Integrität derselben und überhaupt ihre Erhaltung in einem ethnographischen Reichsmuseum viel gesicherter sein würde wie auf dem Rudolfsthurme, wo sie allzu vielen Wechselfällen preisgegeben ist und fortwährend Gefahr läuft, verschleppt oder zersplittert zu werden.

In Betreff des Honorars war Herr Ramsauer zu keiner bestimmten Äußerung zu bewegen, er überlässt die Bestimmung desselben ganz der löblichen Direction des geologischen Reichsinstituts indem er zu sehr auf deren Billigkeitsgefühl vertraut, als dass er selbst eine nähere Angabe sich erlauben würde.

Herr Ramsauer wird im Verlauf der nächsten drei Wochen einen vollständigen Katalog nebst den Zeichnungen aller ausgegrabenen Gegenstände der löblichen Direction übersenden, damit dieselbe dann leichter den Werth der ganzen Sammlung ermessen und das Honorar bestimmen möge.

Schließlich ersucht der Gefertigte die baldige Nachsendung der ihm noch fehlenden Reiseausrüstungsgegenstände einleiten zu wollen, nämlich ein Thermometer mit Theilung bis zu Fünftelgrade, welches bereits bei Lageller bestellt wurde und zu genauen Quelltemperaturmessungen unerlässlich ist, dann das zweite Barometer, einen Handkompaß und das [.?.]tische Messinstrument. Nach Erhalt derselben wird er sogleich das vollständige Verzeichnis aller übernommenen Gegenstände zuzusenden die Ehre haben.

Sendungen und Zuschriften sind bis zum 15. Juni Ischl post. rest. zu adressieren.

Hallstatt 22. Mai 1850

Friedrich Simony

Chefgeologe der Sektion Nr. 5

1. Reisebericht [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 260/1850]

Hallstatt, 31. Mai 1850

Untersucht wurden vorerst im Gebiet zwischen Wels und Grieskirchen die tertiären Mergel, genannt „Schlier“ und ihre lagenweise reichen Fossilvorkommen.

Eine erste Voruntersuchung der Gosau-Formation in den Nef-Gräben (Nordosthänge des Hornspitz) ergab eine reiche Ausbeute an Fossilien. Die Steilheit und Gefährlichkeit der rutschenden Hänge erschwert aber das Erkennen der Lagerungsverhältnisse.

Die fossilreichen Gesteine in der Umgebung Hallstatts zeigen sehr verworrene Lagerungsverhältnisse.

Meteorologische Beobachtungen eines Hagel-Unwetters am Traunsee führen zur Anregung, den Zug von Unwettern in der ganzen Monarchie systematisch aufzuzeichnen, um eventuell bevorzugte „Zug-Straßen“ zu erkennen.

Weitere Anmerkungen zu den archäologischen Funden Ramsauers am Salzberg. Alte Skulpturen in Wels und die mittelalterlichen Kunstwerke der Flügelaltäre von St Wolfgang und Hallstatt werden zur Abbildung mittels Photographie vorgeschlagen.

Bezüglich der barometrischen Höhenmessungen werden fehlende oder fehlerhafte Daten in den bestehenden Tabellenwerken kritisiert und ihre Revision angeregt.

Die Aufnahme eines Herrn Alex Gorbanz aus Kärnten als Hilfskraft wird mitgeteilt.

2. Reisebericht [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 299/1850]

Hallstatt, 16. Juni 1850

In der ersten Hälfte des Monats wurden verschiedene Gräben in der Umgebung von Gosau begangen und Fossilien gesammelt. Der diskordante Kontakt der Gosauschichten zum umgebenden Gebirge wurde erkannt.

Die jungen Schottermassen entlang der Traun und ihrer Zubringer, von der Koppenschlucht abwärts bis Wels werden besprochen. Moränen, Gletscherschliffe und gekritzte Geschiebe werden als Belege für eine einst weit größere Gletscherausdehnung erkannt.

3. Reisebericht [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 337/1850]

Gmunden, 30. Juni 1850

In der zweiten Monatshälfte beeinträchtigte schlechtes Wetter die Außenarbeiten.

Die Verbreitung des Schliers im Raum Vöcklabruck – Wels – Lambach und seine petrographische Beschaffenheit sowie der Fossilinhalt wurden untersucht.

In der Umgebung des Gmundner Sees (=Traunsee) wurden verschiedene Gräben begangen, darunter der Gschlifgraben, und Fossilien aufgesammelt.

Auf der „celtischen Leichenstätte“ am Hallstätter Salzberg werden Nachgrabungen angeregt, welche die geologische Reichsanstalt vorfinanzieren soll.

Für die kulturhistorische und geologische Fotodokumentation wird ein eigens dafür ausgebildeter Geologe als zweckmäßig vorgeschlagen.

4. Reisebericht [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 383/1850]

Gmunden, 16. Juli 1850

In der ersten Hälfte des Juli wurden einzelne Lokalitäten in der Umgebung Gmundens genauer untersucht: fossilreiche Sandsteine beim Laudachsee, der Gschlifgraben, der einen einzigen großen „Bergschlif“ bildet und ständig in Bewegung ist, sowie der Siegesbachgraben mit seinen Fossilien.

Eine sechstägige Exkursion zu diesen Punkten wurde auch mit Franz VON HAUER durchgeführt und zum Abschluss das Lignitbergwerk von Thomasroith besucht. Wegen der großen Ausdehnung des Kohlevorkommens werden Überlegungen zu dessen bestmöglichen Nutzung angestellt. Als Abnehmer werden in der Nähe zu errichtende Zuckerfabriken, Glasfabriken und eine Natronfabrik (Salz aus Gmunden erhältlich) sowie die dazu verfügbaren Verkehrswege diskutiert. Für den möglichst vollständigen Kohleabbau wird Tagbau vorgeschlagen, der auch für die Arbeiter ungefährlicher als Stollenbau sei.

Die nächsten vier Wochen sollen wieder dem Hochgebirge des Dachsteins gewidmet werden.

5. Reisebericht [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 440/1850]

Dieser Bericht ist nur auszugsweise vorhanden, mit der Bemerkung, dass er von SIMONY bis zur Rückkunft des Direktors einbehalten worden sei.

Hallstatt, 3. August 1850

Am Nordabfall des Traunstein wurde das Verhältnis des Wiener Sandsteins zum Alpenkalk untersucht, mit dem Ergebnis, dass der Sandstein den Alpenkalk unterlagere.

6. Reisebericht [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 478/1850]

Hallstatt, 16. August 1850

In der ersten Hälfte des August wurden Teile des Dachsteingebirges und der Umgebung Hallstatts untersucht.

Der Hallstätter Gletscher zeigt ein weiteres Anwachsen und Vorrücken. Am Gebirge wurden Moränen vorgeschichtlicher Gletscher erkannt.

Kiesel- und Urgebirgsgeschiebe und Bohnerze wurden am Dachsteinplateau gezielt gesucht und auch rote Crinoidenkalke entdeckt.

Begehungen am Hallstätter Salzberg ergaben einen raschen Wechsel der Formationsglieder, der detaillierte Studien erfordert.

7. Reisebericht fehlt im Archiv**8. Reisebericht** [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 517/1850]

Aussee, 21. September 1850

Die ersten Tage des Septembers wurde wieder das Tertiärland zwischen Vöklabruck, Wolfsegg und Wels bereist und mit Wilhelm HÄIDINGER das Braunkohlebergwerk Thomasroith besucht.

Begangen wurden Profile von Gosau ins Goiserer Weißenbachtal, im Ramsauer und Lauffener Gebirge, und von Hallstatt über das Dachsteingebirge zum Hinteren Gosausee.

Im Sandling und seinen Vorbergen rund um das Ausseer Salzgebirge finden sich ähnliche Gesteine wie am Hallstätter Salzberg, auffällig ist der Reichtum an Hornsteinausscheidungen.

Die nächsten vierzehn Tage beabsichtigt SIMONY der Ischler Umgebung zu widmen.

9. Reisebericht [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 563/1850]

Hallstatt, 16. Oktober 1850

Der Zeitraum vom 22. September bis 15. Oktober diente zur Vermessung von Höhenpunkten im Salzkammergut.

Das Dolomitgebiet zwischen Traunwand und Ramsaugebirge bis hin zum Katergebirge wurde begangen.

Verschiedene Lokalitäten der Fossilien führenden Gosauschichten wurden besucht und die Gesteine als Ablagerungen in lokalen, verschieden tiefen Buchten interpretiert, in denen sich zu gleichen Zeiten verschiedene Faunen ansiedelten.

Sehr ergiebige fossile Faunen wurden am Hierlatz entdeckt und ihre Beziehungen zum Alpenkalk diskutiert.

Der Sarstein wurde bestiegen um als Aussichtspunkt eine vollständige bildliche Darstellung des Dachsteingebirges zu gewinnen.

Die Detailuntersuchung des Hallstätter Salzberges wurde vom 11. bis 16. Oktober durch starken Schneefall, der bis ins Tal reichte, unterbrochen.

10. Reisebericht [Archiv der GBA, Protokoll Nr. 617/1850]

Hallstatt, 4. November 1850

In der zweiten Hälfte des Oktobers wurden die Lignitlagerstätten von Thomasroith, Wolfsegg und Haag zu Höhenmessungen aufgesucht.

In Thomasroith wurde beim Abbau ein Baumstumpf mit Wurzelstock in der Kohle entdeckt und von der Thomasroither Gewerkschaft als Geschenk der Geologischen Reichsanstalt zugedacht.

Soweit der Schnee es erlaubte, wurde neben dem Hallstätter Salzberg auch noch das Leisling- und Pötschengebiet untersucht.

Nach Absendung der letzten Probenkisten ist die Rückreise nach Wien geplant.

- - -

Neben diesen als Reiseberichte titulierten, zum Teil mehrere Seiten umfassenden Schreiben, gibt es noch weitere, kurze Schriftstücke SIMONYS an die Direktion. Diese betreffen verschiedene, meist organisatorische Themen, wie Reisekostenabrechnungen und Vorschusszahlungen, Ansuchen um Übersendung von Kartenmaterial oder diversen Messinstrumenten. Alle Schriftstücke liegen in vorgedruckten Umschlägen, die noch verschiedene Datumsangaben, Aktenzahlen, Notizen oder auch die Antwortschreiben der Direktion beinhalten.